

Osterspaziergang von Johann Wolfgang von Goethe

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
durch des Frühlings holden, belebenden Blick.

Im Tale grünet Hoffnungsglück.

Der alte Winter in seiner Schwäche
zog sich in rauhe Berge zurück.

Von dorthier sendet er, fliehend, nur
ohnmächtige Schauer körnigen Eises
in Streifen über die grünende Flur.

Aber die Sonne duldet kein Weißes.
Überall regt sich Bildung und Streben,
alles will sie mit Farben beleben.

Doch an Blumen fehlt´s im Revier.
Sie nimmt geputzte Menschen dafür.

Kehre dich um, von diesen Höhen
nach der Stadt zurückzusehen!

Aus dem hohlen, finstern Tor
dringt ein buntes Gewimmel hervor.

Jeder sonnt sich heute so gern.

Sie feiern die Auferstehung des Herrn,
denn sie sind selber auferstanden.

Aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern,
aus Handwerks- und Gewerbesbanden,
aus dem Druck von Giebeln und Dächern,
aus der Straßen quetschender Enge,
aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht
sind sie alle ans Licht gebracht.

Sieh nur, sieh, wie behend sich die Menge
durch die Gärten und Felder zerschlägt,
wie der Fluss in Breit und Länge
so manchen lustigen Nachen bewegt,
und bis zum Sinken überladen,
entfernt sich dieser letzte Kahn.

Selbst von des Berges ferner Pfaden
blinken uns farbige Kleider an.

Ich höre schon des Dorfs Getümmel.
Hier ist des Volkes wahrer Himmel.

Zufrieden jauchzet groß und klein:

Hier bin ich Mensch, hier darf ich´s sein.



Foto: A. Frauendorf

Im Polenztal

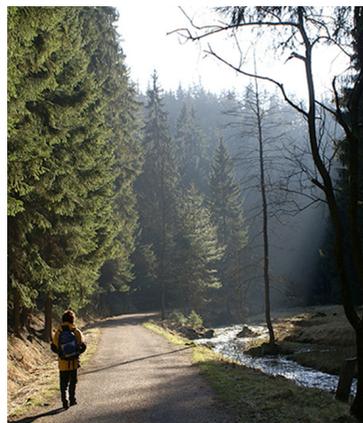


Foto: B. Kasimir

Impressum:

Ökumenische Sozialstation Sebnitz e.V. ✦ Burggäßchen 5 ✦ 01855 Sebnitz

Telefon: ambulanter Pflegedienst: 035971/52381 ✦ Tagespflege: 035971/83746

Fax: 035971/809551 ✦ E-Mail: verwaltung@sozialstation-sebnitz.de



Ökumenische Sozialstation
Sebnitz e.V.

64. Rundbrief März 2021



Liebe(r)

Anfang dieses Jahres hatte uns der Winter wieder einmal viel Schnee gebracht. Die Kinder hatten sicher Spaß beim Schlittenfahren oder Schneemann bauen. Neben den herrlichen bizzaren und tief verscheiten Landschaften brachte das Wetter für unser Pflegepersonal jedoch auch viele Hürden mit sich. Wir sind dankbar für Ihr Verständnis, wenn die Straßenverhältnisse uns den Weg zu Ihnen versperrten und wir sind froh, diese Zeit gemeistert zu haben.

Nun freuen wir uns gemeinsam auf die erwachende Natur.

„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche durch des Frühlings holden belebenden Blick. Im Tale grünet Hoffnungsglück...“

Geht Ihnen in diesen Tagen auch Goethes Osterspaziergang durch den Kopf? Können Sie das Gedicht noch auswendig? Auf der letzten Seite haben wir als kleine Hilfe für Ihre Erinnerung den Text abgedruckt.



Foto: A. Frauendorf

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien frohe Ostern.

Die Mitarbeitenden und der Vorstand
der Ökumenischen Sozialstation Sebnitz e.V.

Die Christen feiern am Ostersonntag die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Deshalb ist das Osterfest das höchste Fest im christlichen Kirchenjahr.

Doch warum ist der Ostertermin nicht festgelegt, wie das Datum des Weihnachtsfestes und wonach richtet sich dieses bewegliche Datum im Laufe der Jahre?

Der Grund liegt rund 1700 Jahre zurück. Auf dem Konzil von Nicäa im Jahre 325 beschlossen die versammelten Bischöfe und Kirchenfunktionäre, Ostern fortan immer am 1. Sonntag nach dem 1. Frühlingsvollmond zu feiern. Der Sonntag wurde gewählt, weil in den vier Evangelien des Neuen Testaments übereinstimmend von der Auferstehung am „ersten Tag der Woche“, also einem Sonntag, berichtet wurde. Der Bezug zum Vollmond orientiert sich am jüdischen Pessach-Fest. Nach christlicher Überlieferung wurde Jesus am Vorabend dieses Festes gekreuzigt (Karfreitag) und ist am 3. Tage auferstanden (Ostersonntag).

Entscheidend für Ostern ist der erste Frühlingsvollmond. Ostern bewegt sich somit zwischen dem 22. März und dem 25. April.

Der große Mathematiker Carl-Friedrich Gauß hat im Jahre 1800 eine Formel gefunden, nach der man für ein beliebiges Jahr Ostern berechnen kann. Sie wurde von Gauß 1816 nochmals korrigiert und wird bis heute zur Erstellung der Osterdaten eingesetzt.

Fastnacht und Pfingsten richten sich wiederum nach dem Osterfest. Aschermittwoch ist am 46. Tag vor dem Ostersonntag und

das Pfingstfest 50 Tage nach Ostern. Himmelfahrt (Männertag) folgt 40 Tage nach dem Ostersonntag und ist somit immer ein Donnerstag. So richtet sich unser Jahresrhythmus 2000 Jahre nach Christus bewusst oder unbewusst immer noch nach seinen überlieferten Lebensdaten.



RalfWeinedel/pixelio.de

Mit Ostern verbinden sich viele Bräuche. In den Vorgärten werden Sträucher mit Ostereiern geschmückt, Osterfeuer werden entzündet und das Osterlamm (früher Opferlamm) ist inzwischen ein beliebter Festschmaus geworden. Sie kennen sicher noch den Brauch, am Ostersonntag Osterwasser zu holen, ohne dabei zu sprechen oder ohne gesehen zu werden, um die Wirkung des Wassers für Schönheit und Fruchtbarkeit nicht zu gefährden. Der Osterhase ist aber das bekannteste Symbol der Osterzeit. Er färbt die Ostereier und versteckt die Osternester zur Freude der Kinder. Eine Erklärung für die Kombination Ei und Hase ist die Verbindung zur Fruchtbarkeit.



angieconscions/pixelio.de

Der Hase als Symbol der Fruchtbarkeitsgöttin Eostre wurde jedoch erst seit dem 17. Jh. als Osterhase populär. Beim Färben oder Bemalen der Eier entstehen inzwischen wahre Kunstwerke.



Foto: B. Kasimir

In Hinterhermsdorf wird mit den Eiern der Brunnen geschmückt. Dieser Osterbrunnen ist in den letzten Jahren zu einer schönen Tradition und ein Anziehungspunkt für jung und alt geworden. Unsere sorbischen Nachbarn verzieren die Eier mit verschiedenen Techniken wunderschön. Sie sind richtige Künstler und weit

über die Grenzen hinaus berühmt geworden. In der Oberlausitz und im benachbarten tschechischen Grenzgebiet wird noch der Brauch des Osterreitens gepflegt. Die festlichen Reiter verkünden in Form einer Prozession die Auferstehung Jesu Christi. Welche Osterbräuche kennen Sie noch?